

IHK-Kritiker wollen mitmischen

Kammern Zur Wahl in Koblenz treten nach den Affären möglicherweise auch Systemveränderer an

Von unserem Redakteur
Jörg Hilpert

■ **Rheinland-Pfalz.** Die Kammerkritiker wollen die Neuwahl bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz nutzen, um die Organisation von innen heraus zu verändern: Kai Boeddinghaus, Geschäftsführer des Bundesverbands für freie Kammern (BFFK), warb in Koblenz eindringlich um Kandidaten aus diesem Spektrum. Die Wahl der IHK-Vollversammlung wird im September wiederholt, weil die erste Abstimmung offenkundig manipuliert worden war.

Einen Massenansturm braucht die Kammer nicht zu befürchten: Rund 20 Menschen kamen zu einem Treffen, bei dem neue Perspektiven entwickelt werden sollten. Keiner von ihnen meldete sich direkt als möglicher Kandidat – obwohl einer der Anwesenden es schon einmal versucht hatte: Norbert Barth von der Kleinkunsthöhle Bell-Vue im Hunsrück hatte 2005 die nötigen Unterstützer-Unterschriften rasch zusammen, bei der Abstimmung unterlag er aber.

Boeddinghaus hofft, dass „zwei oder drei“ Kammerkritiker letztlich antreten – einer allein hätte in der Vollversammlung wohl einen allzu schweren Stand. Würden diese Kandidaten gewählt, könnten sie sich im „Parlament der Wirtschaft“ darauf beschränken, Augen und Ohren offen zu halten: „Allein die Präsenz führt dazu, dass gewisse Dinge nicht mehr passieren, die früher üblich waren“, sagt der BFFK-Chef in Anspielung auf massive Vorwürfe an die Adresse des ehemaligen Hauptgeschäftsführers Hans-Jürgen Podzun, gegen den

„Allein die Präsenz führt dazu, dass gewisse Dinge nicht mehr passieren, die früher üblich waren.“

Kammerkritiker Kai Boeddinghaus wirbt bei seiner Klientel um Kandidaten für die Vollversammlung der IHK Koblenz.

mittlerweile die Staatsanwaltschaft ermittelt. Langjährige Mitglieder der Vollversammlung würden „neu über sich und ihr Verhalten nachdenken“, wenn sie um die Anwesenheit der Kammerkritiker wüssten.

Natürlich wäre auch eine aktivere Rolle der Kritiker möglich. Boeddinghaus warnt aber schon mal vorsichtshalber: „Sie müssen wissen, dass das sehr anstrengend ist.“ Boeddinghaus selbst sah sich nach eigenem Bekunden zunächst

Anfeindungen ausgesetzt, als er in die Vollversammlung der IHK Kassel gewählt worden war. „Inzwischen hat sich das normalisiert.“

Spannend wurde es, als sich ein Mann offenbarte, der eher am Rande Platz genommen hatte: Martin Fuchs, Mitglied des IHK-Präsidiums, wollte sich nicht auf die Rolle des Lauschers beschränken. Das wurde vereinzelt mit beifälligem Klopfen aufgenommen. Inwieweit seine Beteuerungen ankamen, auch das Präsidium wolle echte Reformen, bleibt offen. Boeddinghaus zeigte sich erfreut über die Gesprächsbereitschaft von Fuchs – und forderte ihn auf, auch den BFFK zu einer offiziellen Veranstaltung in Sachen Reformbedarf einzuladen. Würde das IHK-Präsidium dem zustimmen, gäbe es wohl ein denkwürdiges Treffen – das vor den derzeitigen Verwerfungen kaum vorstellbar gewesen wäre.

Alles verändern wird sich trotzdem nicht. „Zwangskammermitglied im Zwangskammerfürstentum“ nennt sich einer der Anwesenden in dem Brief, den er vor sich liegen hat – doch an der Pflichtmitgliedschaft war bisher juristisch nicht zu rütteln. Bemängelt wird aber auch die Höhe der Beiträge sowie die Tatsache, dass sie vorab und manchmal doppelt fällig werden. „Da lässt sich etwas aufknacken“, ist Boeddinghaus sicher. Falls die Kritiker wie erhofft mitmischen.